

## Ein Pianist hat den Tonvorrat immer vor Augen

Am Anfang seiner Kompositionen stehen intuitive Ideen: Jazzmusiker Yves Theiler präsentiert sie am Samstag im Moods.

### Von Christoph Merki

Würde man in Russland berichten von einem Pianisten, 22 Jahre alt, der schon Hervorragendes spielte: Lediglich Achselzucken erntete man. In einem Land, das Jungmusiker derart fördert, sind junge, reife Musiker eine Selbstverständlichkeit. Demgegenüber treten in der Schweiz die Musiker meist später in Erscheinung - es sei denn, man unterläuft das übliche Curriculum mit Matura und anschliessendem Musikstudium. So, wie es Yves Theiler getan hat.

Mit 16 und ohne Matura begann er an der Zürcher Hochschule der Künste Jazz zu studieren. Er absolvierte zudem ein Semester beim amerikanischen Jazzpianisten Richie Beirach in Leipzig. «Hey Kid! How are you doing?», habe ihn Beirach jeweils zu den Klavierlektionen begrüsst, erzählt Theiler. Noch immer wirkt der Jazzpianist jugendlich, ein Hauch Künstlertum umweht ihn, wie er da sitzt mit seinem Béret, das er auch während des Interviews nicht ablegt.

### Zu Hause im Ungeraden

Zum 10-Jahr-Jubiläum des Schiffbaus tritt er diesen Samstag im Trio auf, als jüngster Bandleader des Abends und auf Einladung des Moods. Theiler plant eine erste CD mit dem Trio für nächstes Jahr, immerhin existiert ein Mitschnitt von einem früheren Moods-Konzert (am elektrischen Bass Valentin Dietrich, am Schlagzeug Lukas Mantel): Jene meist gegen 15-minütigen Stücke lassen ahnen, wie viele musikalische Ideen sich in seinem Kopf tummeln. Dasselbe Stück traversiert verschiedenartigste Welten - man wähnt sich etwa in einer Ballade, findet sich dann unversehens wieder in einem turbulenten Teil voller Drive oder konfrontiert mit vertrackten rhythmischen Gebilden.

«Die Ideen kommen von vielen Seiten und treffen sich in meinem Kopf», erzählt er. Ob der britische Songwriter Nick Drake, der Freejazzler Matthew Ship oder der Klassiker Gustav Holst, sie sind ihm alle lieb. Besonders hat es ihm Jazzpianist Jacky Terrasson angetan mit seinen markanten Rhythmen. Überhaupt ist Theiler fasziniert vom Rhythmischen. «Sobald

ich osteuropäische Musik höre mit ihren ungeraden Taktmassen, fühle ich mich zu Hause», meint er, der als Sohn eines Goldschmieds in der Nähe des Kreuzplatzes aufgewachsen ist. «Selbst wenn ich, wie aufs jetzige Moods-Konzert hin, ein Stück auf vier Seiten auskomponiere, so ist es kein Konstrukt, sondern aus einer intuitiven Idee herausgewachsen», sagt er. Dieses Instinktive hat ihn auch bei Richie Beirach fasziniert: Wie funktioniert einer, der so komplizierte Musik schreibt? Theiler stellte fest, dass Beirach seine Klänge durch Herumprobieren entwickelte, die «Theorie im Blut» habe.

### Theorie auf dem Silbertablett

Intellekt und Instinkt lägen generell nahe beieinander bei vielen Pianisten, so Theiler. Weil man auf der Tastatur den gesamten Tonvorrat grafisch vor Augen habe, ergebe sich häufig ein theoretisches Interesse. «Mit dem Klavier hat man die Theorie auf dem Silbertablett.» Theiler wendet sich gegen alle Musik, in der die Komplexität nur Selbstzweck ist. Zugleich stört es ihn, wenn Komplexität per se verteuert wird. «Es gibt genauso viel schlechte einfache Musik wie schlechte komplexe Musik. Und ein komplexes Stück kann genauso voller Gefühle sein wie ein Radiohit.»

Eine Stütze in Theilers Klaviertrio ist der E-Bassist Valentin Dietrich, ebenfalls erst 22-jährig. «Valentin ist der einzige Bassist meines Alters, der meine Stücke überhaupt spielen kann.» Dietrich und Theiler galten an der Zürcher Hochschule der Künste als Musikbesessene. «Die ersten drei Jahre an der Schule fühlten wir beide uns wie Einsiedler, übten häufig bis 2 Uhr nachts.»

Theiler und Dietrich teilen viele grundsätzliche Ansichten über Musik, kennen aber auch Dinge, die ihnen gemeinsam auf dem Magen liegen: Schweizer Musikschulen suchen Lehrer mit Matura, die fehlt beiden. Weder Theiler noch Dietrich haben in den paar Wochen seit ihrem Studienabschluss bislang eine Stelle als Musiklehrer gefunden: «Wir fallen aus dem Raster, sind offenbar wirklich wie musizierende osteuropäische Zigeuner.»

*Das Yves Theiler Trio spielt am Samstag, 20.15 Uhr, im Moods. Zum 10-Jahr-Jubiläum des Schiffbaus spielen u. a. Lokua Kanza, das Marianne Racine Quartet, Tobias Preisig, Saalschutz, Clara Buntin, Tomazobi, Naat Veliov & the Original Kocani Orkestar, Big Zis. [www.moods.ch](http://www.moods.ch)*